

Hans-Joachim „Jo“ Hild (links) und Professor Siegfried Knoll beim symbolischen Bänken-Setzen: Die beiden Macher und noch zwei Handvoll Mitstreiter haben die Planung für sieben Bank-Standorte in der Holzgerlinger City auf die Beine gestellt. Noch im Frühjahr wollen örtliche Handwerker, Firmen und Gruppen ihre Ideen in die Tat umsetzen.
 KRZ-Foto: Thomas Bischof



Vorher – nachher: Das Haus Böblinger Straße 11, wo die Goldschmiedemeisterin Katharina Weisser ihr Geschäft hat . . .



Hier haben die Planer vor dem nebenliegenden Rathaus-Parkplatz ein Bänken vorgesehen, vor dem zugleich eine sanfte Rampe in den Laden mitgebaut werden kann Fotos: AG



Bei den Standortüberlegungen vor Ort am Haus Böblinger Straße 11 im November 2012

Auf sieben Bänken das Städtchen genießen

Holzgerlingen 2030: Projektgruppe Handel und Gewerbe plant „Lebendige Parkbänke“ in der Stadtmitte

Um genügend Parkplätze für Autos im Stadtkern kümmern sich die Kommunalpolitiker schon seit Jahren. Ruhestellen für Fußgänger indes sind Mangelware. Im Stadtentwicklungsprozess hat sich die Gruppe Handel und Gewerbe der Sache angenommen. Schon bald soll es sieben ansehnliche Sitz-Plätze geben.

VON HANS-DIETER SCHUH

HOLZGERLINGEN. „Den Verkehrsraum zum Lebensraum weiterentwickeln“, so formuliert Hans-Joachim „Jogi“ Hild das hehre Ziel. Der Holzgerlinger Fotograf und Medienfachmann ist Initiator und Motor einer Gruppe von zwei Handvoll Leuten, die auf der Straße umsetzen will, was Marketingexperten Einkaufszentren schon lange verschrieben haben: Wo man sich wohlfühlt, da verweilt man auch gerne. Ein Bänke ist da-

für das ideale Vehikel: um einen Moment in sich zu gehen, zum Betrachten der Mitmenschen und des Laufs der Dinge.

Aber für ein solches vermeintlich einfaches Projekt braucht es starke Mitstreiter. Leute, die eine Bank herstellen können, Leute, die ein Auge für den Standort und das Drumherum haben, und Leute, die überhaupt fähig sind, einen Standort zu finden. Ohne Robert Nitsche, Stadtbaumeister auf dem Rathaus, wäre es schon einmal nicht gegangen. Er hat so gut wie jeden Quadratmeter an der Hauptstraße zwischen Stadtbibliothek den Taubenbrunnen auf dem Bloo an der Schlossstraße abgeklopft, wem er gehört, ob darunter ein wichtiges Kabel liegt, wer der Nachbar ist und ob auch der nichts gegen ein Bänke hat. Und ohne den Mann mit dem Blick für das Ganze wäre es auch nicht gegangen: Landschaftsarchitekt Professor Siegfried Knoll. Der Holzgerlinger hat ein Konzept entworfen, Ideen mit Bezügen zum Standort eingebracht und das Ganze in anschauliche Planskizzen gegossen. Das Ergebnis: sieben Sitz-Plätze mit

einer Bank im Zentrum, deren Oberfläche – natürlich – aus dem ortsbezüglichen Holz ist, vornehmlich Eiche.

Der Ortsbaumeister hat die Pläne schon einmal dem Gemeinderat schmackhaft gemacht. Da ist am Eingang der Bibliothek die Sitzbank mit dem treffenden Namen „Guck d’Gass nonder“. Hinter der Lehne ist eine schmale Hecke, die dem Verweilraum ein Gesicht gibt. Weiter unten an der Böblinger Straße 11 beim Parkplatz an der Rathaus-Tiefgarage könnte durch den Platz vor der neuen Bank eine bisher fehlende Rampe in das Fachgeschäft daneben entstehen. Vor dem Haus Tübinger Straße 10 hat die Ideen-Gruppe eine lauschige Rosenbank im Kopf, die von einem Rankgitter eingerahmt wird.

Sieben Fachfirmen machen mit

Und bei der Bushaltestelle vor dem Rathausplatz und vor dem Haus Tübinger Straße 2 schwebt den Planern eine Rundbank auf einem Sandsteinsockel von etwa eineinhalb Meter im Durchmesser vor, eine Art

Sitzpolster im Freien. An einer anderen Stelle, vor dem Haus Böblinger Straße 26, ist wiederum eine elend lange Bank angedacht, auf der die Sitzenden vom leicht abschüssigen Gelände profitieren: auf der einen Seite sitzen die kleinen mit den kurzen Beinen, auf der anderen die groß gewachsenen.

Der Holzgerlinger Siegfried Knoll war gleich Feuer und Flamme gewesen, als er von dem Projekt erfahren hat. Und sieht seinen Beitrag jetzt zum einen darin, dem Ort etwas zurückzugeben, etwas Bleibendes, das zum anderen auch als Referenz dient. Projekt-Sprecher Jogi Hild betont: „Die Entwurfsideen sind für die Macher bloß Hilfestellung. Sie sind in ihrer Gestaltung völlig frei.“ Sieben Firmen hat er dafür schon an Land, beziehungsweise auf die Bank geschoben: Schreinermeister Thomas Maurer von der Firma Dannecker, die Firma Tiesch und Weber, Ur-Möbel, Eisenmann, GWW sowie das Jugendhaus W3 und die Berken-schule.

Die Stadtkasse wird für das Vorhaben, das dieses Frühjahr umgesetzt werden soll,

nicht gerade geschöpft. Lediglich 5000 Euro sind für die „lebendigen Bänke“ bislang insgesamt bewilligt. Bürgermeister Wilfried Dölker, der der Arbeitsgruppe die Note „hervorragend“ gibt, weiß, dass das nicht reichen wird. Schätzungsweise locker das Zehn- bis Zwanzigfache an Kosten werden am Ende wohl anfallen. Der Bauhof der Stadt wird bei der Installation der Sitzmöbel und des Drumherum im Einsatz sein. Alles andere stemmen die Macher selbst.

Klar, dass das Projekt nicht auf die lange Bank geschoben wird. Schließlich soll zum 20. Geburtstag der Stadt 2013 alles stehen – oder, besser gesagt, sitzen.